

„Ja, gern, aber sehr gern“, sagte Herr Sooth.

„Dann geh hinunter in die Pförtnerloge und frag den Portier, wo es hier in der Nähe Pilsener Bier gibt.“

Herr Sooth erschrak. Ein kühler Hauch unwehte ihn. Pilsner Bier? Dieses Mädchen war voll von Ueberraschungen.

„Und wenn er es dir gesagt hat, dann nimmst du ihn mit. Als Führer, verstehst du? Und dann trinkst du mit ihm zusammen zwei halbe Liter.“

„Und dann?“

„Und dann gehst du schlafen“, sagte Ammi sanft und schmeichelnd und küßte Herrn Sooth flüchtig auf die Stirn.

„Aber ich begreife nicht, warum ich mit dem Portier Bier trinken soll.“

„Du mußt nicht soviel fragen, alter Herr. Willst du es tun? Ja oder nein?“

„Ja.“

„Na also, und nun beeile dich.“

Damit stand Ammi auf und schaltete das Licht aus. Langsam und beklommen tappte Herr Sooth auf den Korridor und hinunter zum Portier, der aus seinem verdrossenen Halbschlaf rasch erwachte, als das Wort „Pilsner Bier“ ertönte.

\*

Erst zwölf Stunden später erfuhr Herr Sooth, daß er durch Entfernung des Portiers die Flucht Emmis und Ammis aus dem Junggesellenheim gedeckt hatte. Die beiden Schwestern hatten unter Hinterlassung beträchtlicher Mietschulden das Haus heimlich verlassen, sie waren „geknauert“, wie der Fachausdruck dafür im Hause lautete — und Wenderich und die beiden jungen Männer hatten ihnen ihr Gepäck nachgetragen. An der leeren Pförtnerloge waren sie fröhlich in die Freiheit gezogen.

Seitdem hat Herr Sooth sich von seinem alten Schulfreund Wenderich völlig zurückgezogen. Er sitzt wieder ernst und gewichtig an seinem Schreibtisch in Hamburg und mißtraut aufs tiefste der Zutunlichkeit der Frauen.



Strandmode vor 50 Jahren